

Schon mit ihren bisherigen Aufnahmen – darunter eine faszinierende Zusammenstellung von Werken Clara und Robert Schumanns, Johannes Brahms' und Franz Liszts sowie eine Auswahl aus dem russischen Repertoire von Catoire (über den sie ihre Doktorarbeit schrieb), Skrjabin, Ljadow und Rebikov – hat sie für Aufmerksamkeit gesorgt. Nun überrascht Anna Zassimova erneut, und zwar mit einem beeindruckenden Chopin-Recital, das man immer wieder hören möchte.

FOTO: ZASSIMOVA PRIVAT



Anna Zassimova

Chopin, direkt aus dem Herzen

Das Programm ist sehr fantasievoll als Reise durch Chopins Leben und Kunst entlang mehrerer Hauptwerke zusammengestellt: mit der 2. und 4. Ballade, dem 4. Scherzo, umrahmt von zwölf Mazurkas aus seinen frühen und späten Jahren sowie zwei Walzern, einer Nocturne und einer Reihe posthum veröffentlichter und leider nur wenig gespielte Miniaturen, die als Zugaben zu diesem brillanten Recital fungieren. Kleine Pralinées sind das, die Chopin privat für Freunde und nicht für die große Bühne komponierte. Mit dem *Moderato* in Es-Dur WN 56 nimmt das Album wehmütig Abschied. Doch zunächst der Anfang. Die Mazurkas, die Anna Zassimova kontemplativ und mit einer gewissen Distanz spielt, wirken wie Erinnerungen an eine flüchtige Vergangenheit. Man höre sich nur einmal den verschleierte Anfang von op. 6 Nr. 1 an, dessen Geheimnisse noch im Nebel verborgen liegen und aus dem gelegentlich Tanzrhythmen hervortreten. Drei Mazurkas aus Chopins frühen Jahren bilden einen perfekten Auftakt zur großen 4. Ballade. Wenn ich einen Pianisten noch nicht kenne, ist dieses Werk für mich eine Art Prüfstein. Kann der Interpret am zaghaften Anfang

etwas von der großen Erzählung, die folgen wird, unbefangen und einfach vermitteln? Natürlich war mir Anna Zassimova bereits bekannt, die hier einen meisterhaften Blick auf die Architektur bewahrt, während sie Momente von entwaffnender Schönheit aneinanderreicht, gespielt mit einem großzügigen und edlen Cantabile. Auch nach mehrmaligem Hören bleibt überall diese subkutane Sehnsucht bestehen, basierend auf dem zunehmend transformierten Anfang, der später schließlich durch tiefgreifenden Kontrapunkt und verzweifelte Passagen in einen Wahnsinn mündet, der sich über die gesamte Klaviatur erstreckt.

Zu diesem Album gäbe es viel zu sagen. Es quillt über vor wunderschönen Details, doch möchte ich mir ein paar Stücke herausgreifen. Nehmen wir nun das unauffällige Nocturne g-Moll op. 15 Nr. 3. Hier fügt Anna Zassimova die verschiedenen Charaktere zu einem unwiderstehlichen Ganzen zusammen, was nicht selbstverständlich ist. Der Beginn der 2. Ballade ist ein seltenes Stück Poesie, in dem sie den Hörer mit subtilen Rubati durch die Phrasen führt. Mit ihr als perfekter Führerin entfaltet sich für den Zuhörer der Weg durch dieses Werk. Der Walzer op. 64 Nr. 3 ist wunderschön und charmant suchend phrasiert, die Mazurka op. 67 Nr. 2 präsentiert sich ganz unprätentiös. In unserer Beilage „The World of Piano Competitions“ meinte Janina Fialkowska: „Einfachheit ist das Schlüsselwort bei Chopin. Er braucht nicht all das Rubato und den selbstgefälligen Ausdruck, den man manchmal hört. Chopin würde es davor grauen. Er wollte es einfach halten.“

Fazit: Zassimova erweist sich als ideale Chopin-Interpretin, darüber hinaus wurde der wunderschöne Klang des Steinway sehr schön und natürlich festgehalten.

ERIC SCHOONES

Anna Zassimova
Fryderyk Chopin
BIS

www.annazassimova.com

